

Erläuterungsbericht

1. Allgemeines / Ausgangssituation

Der Stadt Rheine plant den Neubau des Feuerwehrhauses der freiwilligen Feuerwehr im Ortsteil Rheine rechts der Ems mit zentralen Einrichtungen für die gesamte Feuerwehr der Stadt Rheine, sowie einer kleinen Rettungswache, deren Träger der Kreis Steinfurt ist.

Für diesen Neubau hatte die Stadt Rheine die kplan AG Projektentwicklung und Gesamtplanung in 2010 mit der Erstellung einer Standortanalyse beauftragt.

Im Zuge dieser Voruntersuchungen wurde eine Bedarfsermittlung aufgestellt, die das Raum- und Flächenprogramm für die Baumaßnahme konkretisiert. Dieses Raumprogramm aus 2010 liegt der Vorentwurfsplanung zugrunde.

Für die Rettungswache hat der Kreis Steinfurt eine Musterplanung zur Verfügung gestellt, die ein deutlich größeres Raumprogramm für die Rettungswache vorsieht.

Weiterhin hat die Stadt Rheine das Grundstück an der Bergstraße / Ecke Sandkampstraße erworben und das notwendige Bauleitverfahren eingeleitet.

Die Stadt Rheine hat die Arbeitsgemeinschaft kplan AG und Schwerdt + Schwerdt mit der Vorentwurfsplanung beauftragt, um mehr Planungssicherheit in Bezug auf das Baurecht, die grundstücksspezifischen Rahmenbedingungen und die notwendigen Investitionskosten zu erhalten.

Die Grundlagenermittlung wurde durch den Fachbereich 5 Planen und Bauen erbracht und dem Planungsteam zur Verfügung gestellt.

2. Grundstück

Das Grundstück liegt an der Bergstraße / Ecke Sandkampstraße. Die Kreuzung wird durch eine Ampelanlage geregelt.

Das Grundstück wird zurzeit landwirtschaftlich genutzt.

Die Erschließung des Grundstücks erfolgt über die Bergstraße, in der auch die Ver- und Entsorgungsleitungen liegen.

Im Westen schließt ein Wohngebiet an, im Norden und Osten liegen weitere landwirtschaftlich genutzte Flächen, südlich der Bergstraße befindet sich ein weiteres Wohngebiet. Die beiden südlichen Eckgrundstücke Bergstraße / Ecke Sandkampstraße werden durch landwirtschaftliche Betriebe genutzt, von denen Geruchsemissionen ausgehen.

Im Zuge der Bauleitplanung wurde durch das Ingenieurbüro Zech ein Emissionsgutachten erstellt, mit einer Geruchskartierung, welche das Grundstück für den Neubau des Feuerwehrhauses in unterschiedlich nutzbare Zone einteilt. Der Vorentwurf berücksichtigt die Vorgaben aus dieser Geruchskartierung.

Der geplante Gebäudekörper entwickelt sich in seiner Längsausrichtung parallel zur Bergstraße und ist insgesamt eingeschossig vorgesehen.

3. Äußere Erschließung

Die Erschließung erfolgt über zwei deutlich voneinander getrennte Zu- und Ausfahrten auf die Bergstraße. Die Alarmausfahrt – sowohl für die Feuerwehr als auch für den Rettungsdienst – und die Rückfahrt der Einsatzfahrzeuge erfolgt direkt über den Alarmhof in den öffentlichen Straßenraum.

Die Zufahrt für den Pkw-Verkehr erfolgt klar getrennt; so ist gewährleistet, dass es zu keinen Überschneidungen zwischen dem Privat-Pkw-Verkehr und den ausrückenden Einsatzfahrzeugen kommen kann (Unfallverhütungsmaßnahme).

Die Zufahrt der Pkw-Stellplätze wurde entsprechend den Vorgaben des Schallschutzgutachtens des Ingenieurbüros Zech möglichst weit entfernt von der Wohnbebauung gelegt.

Die notwendigen Pkw-Stellplätze für die Freiwillige Feuerwehr und den Rettungsdienst werden mit 49 Stellplätzen nachgewiesen.

4. Gebäudeplanung

Die vorgeschlagene Bebauung gliedert sich in drei bzw. vier Funktionsbereiche, die die inneren Funktionen nach außen spiegeln:

- die Fahrzeughalle mit angeschlossenen Lagerräumen und Waschhalle für die Feuerwehr,
- der Sozialbereich mit Umkleiden, Verwaltung und Ausbildungsbereich für die Freiwillige Feuerwehr,
- der Sozialbereich für die Rettungswache mit dem Aufenthaltsbereich, den Ruheräumen und den Umkleiden,
- die Fahrzeughalle für das Rettungsfahrzeug.

Der Baukörper ist in sich kompakt und streng nach dem Prinzip der kurzen Wege im Alarmfall konzipiert. Die Grundrissorganisation ist übersichtlich gestaltet, sodass eine schnelle Orientierung leicht fällt.

Die Pkw-Stellplätze stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Alarmeingang, der gleichzeitig gemeinsamer Windfang sowohl für die Feuerwehr als auch für die Rettungswache ist.

Der Alarmweg Feuerwehr geht über die Alarmumkleiden direkt in die Fahrzeughalle. Die Umkleiden der Jugendfeuerwehr sind jeweils in die der Einsatzkräfte integriert.

Unmittelbar angrenzend an die Fahrzeughalle befindet sich eine kleine Zentrale mit Einblick in die Fahrzeughalle und mit Übersicht über den Alarmhof des Ersten Abmarsches.

Der Schulungs- und Mehrzweckraum liegt in nordwestlicher Ausrichtung, mit Blick auf die rückwärtige Grünfläche bzw. landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Die notwendigen Nebenräume sind direkt angrenzend an den Schulungsraum geplant und das Büro befindet sich unmittelbar am Eingangsbereich.

Die Fahrzeughalle schließt in östlicher Richtung mit dem großen Zentrallager und der Waschhalle, eine Überdachung bietet eine witterungsunabhängige Andienung des Lagers und gleichzeitig eine spätere Erweiterungsmöglichkeit.

Die innere Organisation der Rettungswache orientiert sich an dem 24-Stunden-Dienst mit einem Aufenthaltsbereich, und den Ruheräumen in Richtung angrenzender Wohnbebauung. Um die Fahrzeughalle schließen sich die notwendigen Desinfektionsbereiche, die Lagerräume und die Schwarz-Weiß-Schleusen an.

Für eine spätere Erweiterung der Rettungswache steht im südlichen Bereich eine ausreichend große Fläche zur Verfügung, sowohl für ein weiteres Fahrzeug als auch für weitere zugehörige Sozialräume.

Durch das direkte Angrenzen der Sozialbereiche Feuerwehr und Rettungsdienst ergeben sich gemeinsam genutzte Bereiche, nicht nur der gemeinsame Eingangsbereich mit Windfang, sondern auch der Fitnessraum sowie die zentral angeordnete Technikzentrale bieten Synergiepotenzial für beide Einrichtungen. Auch die Waschhalle wird durch den Rettungsdienst genutzt.

Die Anordnung der Sozialräume wurde auf die am weitesten von den geruchsemitterenden Betrieben entfernte Lage ausgerichtet.